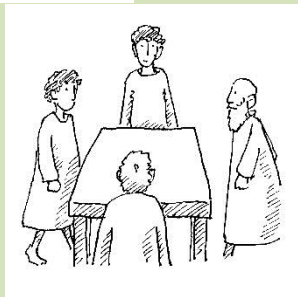


GOTTESDIENSTE – INFORMATIONEN Wien - Unterheiligenstadt

1190 Wien, Heiligenstädter Straße 101, ☎ 368 33 35; Fax: DW 222
E-Mail: pfarreuh@oblaten.at; www.oblaten.at/Heiligenstadt



Evangelium: Lukas 13, 22 – 30

„Und man wird von Osten und Westen und von Norden und Süden kommen und im Reich Gottes zu Tisch sitzen. Dann werden manche von den Letzten die Ersten sein und manche von den Ersten die Letzten.“

So 25.08.13 – 21. SONNTAG IM JAHRESKREIS

9.00 – Für die Pfarrgemeinde - - - August-Sammlung – Caritas - - -

Mo 26.08.13: 8.15 – GULFv.W – Für Srr. Distrikt Visayas

Di 27.08.13: 18.00 – Für + P. Anton Hommer OMI

Mi 28.08.13: 8.15 – Für + P. Rudolf Hohmann OMI

Do 29.08.13: 18.00 – Heilige Messe

Fr 30.08.13: 8.15 – GULFv.W – Für ++ Srr. Distrikt Visayas;

18.00 – Seelenmesse für + Johannes Lichtenberger

Sa 31.08.13: 18.00 – Heilige Messe – Vorabendmesse

So 1.09.13 – 22. SONNTAG IM JAHRESKREIS

8.30 – Zur Danksagung

10.00 – Für die Pfarrgemeinde

Ab 1. September haben wir einen neuen Seelsorger – P. Gottfried Hofer OMI. Herzlich willkommen in unserer Pfarrgemeinde. Alles Gute und Gottes Segen!

⇒ Pfarrkanzlei Di, Mi, Fr 9.00 – 12.00; Sa 10.00 – 12.00

⇒ Beichtgelegenheit – halbe Stunde vor der Messe

Zuspruch AM SONNTAG

Ich glaube an die Hölle, aber ich glaube, dass sie leer ist.

Therese von Lisieux

Ausgelegt! Lukas 13, 22 - 30

Der Schlüssel zum Verständnis des Evangeliums steht im ersten Satz: „Auf seinem Weg nach Jerusalem ...“ Jesus ist auf dem Weg in die Entscheidung, auf dem Weg in Leid und Tod, auf dem Weg ans Kreuz. Auf diesem Weg spricht er davon, dass es nicht ausreicht, Jesus zu kennen, von ihm gehört zu haben. Das reicht nicht aus, um durch die enge Tür zu gelangen. Denn in meinem Verständnis hat diese Tür Kreuzform. In der Annahme des Kreuzes besteht der Glaube. Das Kreuz – ein antikes Folter- und Hinrichtungsinstrument – als zentrales Symbol eines Glaubens, in dessen Mittelpunkt die Botschaft von der Liebe und der Erlösung steht. Was früher fraglos hingenommen wurde, ist heute in den Augen von immer mehr Menschen nur noch paradox, unsinnig. Es wird als bedrückend empfunden, als düster, als Sinnbild für Leid und Elend. Sollten sich die Christen am Anfang des dritten Jahrtausends nicht ein positiveres Symbol aussuchen? Es ständen einige zur Verfügung: eine Taube, ein Licht oder – vielleicht am schönsten – die Weihnachtskrippe. Ich glaube nicht, im Gegenteil: Der christliche Glaube ist immer Glaube unter dem Kreuz. Unter dem Kreuz, an dem Jesus für uns gelitten und gestorben ist; unter dem Kreuz, das wir auf uns nehmen sollen, um Jesus nachzufolgen.

Michael Tillmann



„Ich kenne euch nicht!“

Offenbar rechnet Jesus Menschen, die ihn nur äußerlich wahrgenommen haben (etwa im Vollzug gewisser Riten) nicht zu seinen Bekannten. Für ihn zählt nur eine „Kenntnis“, die sich im praktischen Verhalten äußert. Unsere Bekanntheit mit Jesus muss uns verwandeln, muss uns zu Menschen machen, die sich in den

Dienst der Liebe stellen. Dann wird Jesus zu uns sagen: Ja, ihr seid mit mir bekannt und verwandt! – Im anderen Fall aber wird er uns als Fremde einstufen, die es nicht verdienen, an seinem Tisch zu sitzen.